

**Die Große Moosjungfer *Leucorrhinia pectoralis*
(CHARPENTIER, 1825) - erneuter Nachweis
für Rheinland-Pfalz
(Odonata: Libellulidae)**

von **Jürgen Ott**

Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

1. Einleitung
2. Beobachtung
3. Diskussion
4. Literatur

Kurzfassung

Es wird über einen Wiederfund eines einzelnen ♂ der in Rheinland-Pfalz als ausgestorben geltenden Großen Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) berichtet, und es werden Überlegungen zu dessen Herkunft angestellt.

Abstract

***Leucorrhinia pectoralis* - rediscovered for Rhineland-Palatinate**

The rediscovery of the dragonfly species *Leucorrhinia pectoralis* for Rhineland-Palatinate, where it is classified as "extinct", is reported and speculations on its probable origin are given.

1. Einleitung

Die Große Moosjungfer - *Leucorrhinia pectoralis* (CHARPENTIER, 1825) - gilt in Rheinland-Pfalz als ausgestorben (EISLÖFFEL, NIEHUIS & WEITZEL 1993). Auf frühere Funde in der pfälzischen Rheinniederung verweisen NIEHUIS & NIEHUIS

(1997). Sie wurde im Jahre 1989 vom Verf. in der Nähe von Kaiserslautern (OTT 1989) wiedergefunden. Die Art ist bundesweit in der Roten Liste (OTT & PIPER 1998) als „stark gefährdet“ eingestuft und gemäß der FFH-Richtlinie EU-weit geschützt (Art-Code 1042, Anhang II und IV).

Nach dem genannten Fund wurde die Art zwar im Elsass bzw. Lothringen (BOU-DOT & JACQUEMIN 2002, JACQUEMIN & BOUDOT 2002) und in Hessen gefunden, jedoch nicht mehr in Rheinland-Pfalz.

Nachfolgend soll über einen Wiederfund der Art berichtet werden, der am 22. Juni 2005 in der Südpfalz im Zuge von Untersuchungen an der Libellenfauna des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald-Vosges du Nord gelang.

2. Beobachtung

Seit dem Jahre 2004 werden vom Verf. die Libellenfaunen verschiedener Stillgewässer des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald-Vosges du Nord untersucht, wobei die Auswirkungen der Klimaveränderungen (vgl. OTT 2004) im Zentrum des Interesses stehen. Diese Erfassungen sind Teil der Arbeiten im Rahmen des EU-ALARM-Projektes (www.alarmproject.net, Fördercode: GOCE-CT-2003-506675), das sich mit den verschiedenen Aspekten der Auswirkungen der Klimaveränderung beschäftigt.

Am 22. Juni 2005 kontrollierte der Verf. verschiedene Gewässer im südlichen Pfälzerwald und entdeckte gegen 17 Uhr an einem kleinen aufgestauten Waldweiher, ca. 2 km südlich von Eppenbrunn, ein ♂ der Großen Moosjungfer. Das Gewässer ist Teil des Naturschutzgebietes „Quellbäche des Eppenbrunner Baches“ (Topographische Karte TK 6811, Kreis Südwestpfalz) und ist ca. 2.000 m² groß; es hat in seinem östlichen Teil eine offene Wasserfläche, im westlichen eine Verlandungszone mit mehr oder minder dichten Beständen des Teich-Schachtelhalmes (*Equisetum fluriatile*). In dieser Verlandungszone ist das Gewässer durchschnittlich ca. 1 m tief, an den offenen und vegetationsfreien Bereichen auch tiefer (vgl. Abb. 1).

Beim Absuchen der Teichvegetation mit dem Fernglas auf fliegende oder sitzende Großlibellen fiel das Tier aufgrund seines typischen gelben Fleckes auf dem Hinterleib an dem Gewässer sofort auf. Um ein Belegfoto zu erhalten, versuchte der Verf., näher an das Tier heranzukommen, und ging in das Gewässer; dabei stellte er fest, dass es sich bei dem ♂ um ein noch relativ frisches und nicht abgeflogenes Exemplar handelte (siehe Abb. 2, 3).

Das Tier hielt sich während des gesamten Aufenthaltes des Verf. an dem Gewässer - mindestens aber eine dreiviertel Stunde - dort auf und flog in einem relativ eng begrenzten Bereich im Zentrum der Verlandungsvegetation, wobei es sich immer auf herausragende Vegetationsteile setzte.

An dem Weiher waren, wohl aufgrund der schon späteren Tageszeit, aber auch aufgrund der Biotopausstattung, nur noch wenige andere Libellenarten aktiv. Gelegentlich ergaben sich kleinere „Rängeleien“ mit vorbeifliegenden ♂♂ des Vierflecks (*Libellula quadrimaculata* L.).



Abb. 1: Stauweiher innerhalb des Naturschutzgebietes „Quellbäche des Eppenbrunner Baches“ – Biotop und Aufenthaltsort des Tieres. Foto: Verf.



Abb. 2: *Leucorrhinia-pecoralis*-♂. Auffällig ist die weiße Stirn. [*Leucorrhinia* = die mit der weißen Nase] Foto: Verf.

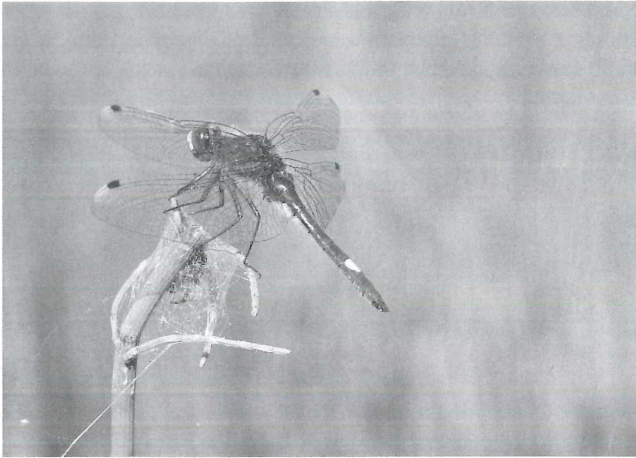


Abb. 3: *Leucorrhinia-pecoralis*-♂. Arttypisch und felddiagnostisch bedeutsam ist der auffällige Fleck auf der Oberseite des Abdomens. Foto: Verf.

3. Diskussion

Die größten und beständigsten Vorkommen der Großen Moosjungfer liegen in Deutschland im bayrischen Tiefland, dem baden-württembergischen und dem bayrischen Alpenvorland sowie in der Norddeutschen Tiefebene, vor allem in Niedersachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (MAUERSBERGER 2003). In den anderen Bundesländern ist sie eher selten oder auch ausgestorben (vgl. MÜLLER & SCHORR 2001). Letzteres trifft auch für Rheinland-Pfalz zu (EISLÖFFEL, NIEHUIS & WEITZEL 1993), wo es nach derzeitigem Kenntnisstand keine beständigen Populationen gibt.

Im benachbarten Frankreich ist sie jedoch anzutreffen, dort auch mit vereinzelt Nachweisen der Bodenständigkeit. Nach den Untersuchungen von BOUDOT & JACQUEMIN (2002) bzw. JACQUEMIN & BOUDOT (2002) kommt sie an mehreren Stellen in Lothringen und im Elsass vor, ist aber auch dort recht selten und hat nur wenige dauerhafte Populationen. Im Elsass wird sie auf der Roten Liste in der zweithöchsten Kategorie „En danger“ (d. h. „vom Aussterben bedroht, sofern keine Maßnahmen ergriffen werden“) geführt (MORATIN 2003).

Nach den beiden zuerst genannten beiden Publikationen und BOUDOT (schr. Mitt. 2005) liegen die nächsten beständigen Vorkommen der Großen Moosjungfer zu dem hier aufgeführten Nachweis in mindestens 120 km Entfernung, einen unbestätigten Nachweis aus dem Jahr 2005 gibt es aus der Nähe von Saint-Avold (ca. 60 km Entfer-

nung). Die anderen bekannten bodenständigen bzw. größeren Vorkommen in Frankreich und in Deutschland liegen deutlich weiter entfernt (z. B. das größte Vorkommen mit ca. 250 ♂♂ in der Haute-Saône, um 170 km südlich vom Fundort gelegen (BOUDOT schr. Mitt. 2005) - NIEHUIS (2003) verweist auf ein aktuelles Vorkommen im Umfeld des Frankfurter Flughafens - und zudem auch für eine Zuwanderung z. T. deutlich ungünstiger, so dass das Tier mit größerer Wahrscheinlichkeit aus den näher gelegenen französischen Populationen im Elsass bzw. in Lothringen stammt. Geht man davon aus, dass keine weiteren bisher unbekanntenen Populationen bestehen, bedeutet dies, dass das Exemplar mindestens diese Strecke von 120 km überwinden musste.

Für Libellen, vor allem für Großlibellen, stellt diese Distanz sicher kein unüberwindbar großes Hindernis dar. In den nächsten Jahren sollte deshalb verstärkt im südpfälzischen Raum auf eine Besiedlung durch diese seltene und geschützte FFH-Art geachtet werden; denn einige Gewässer im südlichen Rheinland-Pfalz erfüllen durchaus die Habitatansprüche der Großen Moosjungfer.

Dank

Für aktuelle Funddaten aus Frankreich danke ich Herrn Jean-Pierre BOUDOT recht herzlich.

4. Literatur

- BOUDOT, J.-P. & G. JACQUEMIN (2002): Inventaire et statut des Libellules de Lorraine. – Bulletin de la Société Lorraine d'Entomologie (Sonderveröffentlichung). 68 S., Nancy.
- EISLÖFFEL, F., NIEHUIS, M. & M. WEITZEL (unter Mitarbeit von M. & U. BRAUN, J. OTT, H. SCHAUSTEN und L. SIMON) (1993): Rote Liste der bestandsgefährdeten Libellen (Odonata) in Rheinland-Pfalz. – 28 S., Mainz.
- JACQUEMIN, G. & J.-P. BOUDOT (2002): Les Odonates (Libellules) de la Réserve de Biosphère des Vosges du Nord: originalité du peuplement. – Annales Scientifiques de la Réserve de Biosphère transfrontalière Vosges du Nord-Pfälzerwald, Vol. 10: 145-158. La Petite Pierre.
- MAUERSBERGER, R. (2003): *Leucorrhinia pectoralis* (CHARPENTIER, 1825). – In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BIENWALD, G., HAUKE, U., LUDWIG, G., PRETSCHER, P., SCHRÖDER, E. & A. SSYMANN (Bearb.) (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie, Bd. 1: Pflanzen und Wirbellose. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69/1: 586-591. Bonn-Bad Godesberg.

- MORATIN, R. (2003): Les libellules. – In: ODONAT (Coord.): Les listes rouge de la nature menacée en Alsace: S. 164-179. – Collection Conservation, Strasbourg.
- MÖLLER, J. & M. SCHORR (unter Mitarbeit von MARTENS, A., ZIMMERMANN, W., OTT, J. & R. MAUERSBERGER) (2001): Verzeichnis der Libellen (Odonata) Deutschlands. – Entomofauna Germanica, Vol. 5: 9-44. Dresden.
- NIEHUIS, M. (2003): Fund der Nordischen Moosjungfer – *Leucorrhinia rubicunda* (L.) – in der Südpfalz (Insecta: Odonata). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 10 (1): 279-284. Landau.
- NIEHUIS, M. & O. NIEHUIS (1997): Einige bemerkenswerte Insektenfunde in der Sammlung G. REICHLING (Hymenoptera; Odonata; Saltatoria; Coleoptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 8 (3): 853-861. Landau.
- OTT, J. (1989): Wiederfund der Großen Moosjungfer, *Leucorrhinia pectoralis* (CHARPENTIER, 1825), in Rheinland-Pfalz (Anisoptera: Libellulidae). – Libellula 8 (3/4): 173-175, Höxter.
- (2004): Klimaänderung - auch ein Thema und Problem für den Biodiversitätsschutz im Grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Vosges du Nord und Pfälzerwald? – Annales Scientifiques de la Réserve Biosphère transfrontalière Vosges du Nord-Pfälzerwald, Vol. 12: 127-142. La Petite Pierre.
- OTT, J. & W. PIPER (1998): Rote Liste der Libellen (Odonata). – In: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, H. 55: 260-263. Bonn Bad-Godesberg.

Manuskript eingereicht am 9. August 2005.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jürgen Ott, L.U.P.O.GmbH, Friedhofstraße 28, D-67705 Trippstadt
L.U.P.O.GmbH@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2003-2006

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Ott Jürgen

Artikel/Article: [Die Große Moosjungfer *Leucorrhinia pectoralis* \(CHARPENTIER, 1825\) - erneuter Nachweis für Rheinland-Pfalz \(Odonata: Libellulidae\) 921-926](#)